Bund Deutscher Architekten BDA

Köln e. V.

Cäcilienstraße 48
50667 Köln

Tel. 0221.32 73 37
Fax 0221.33 12 97

Info@BDA-Koeln.de
www.BDA-Koeln.de

Vorstand:
Reinhard Angelis
Vorsitzender
Prof. Andreas Fritzen
Aysin Ipekci
Reinhard Lepel
Gert Lorber
stv. Vorsitzender
Prof. Juan Pablo Molestina
Ute Piroeth
Prof. Peter Schmitz
Andrea Wallrath

Kommissarische
Geschäftsführung:
Aysin Ipekci

20. Mai 2014

Pressemitteilung

Anlässlich der Pressekonferenz

BDA Köln – Handlungsfelder / Themen Legislaturperiode 2014 – 2017

Ort: Kyoto-Bar, Gereonswall 75, 50670 Köln
Zeit: am Dienstag, 20. Mai 2014, 12.30 Uhr

Ablauf:
12.30 Uhr Begrüßung, Ayşin İpekçi
12.40 Uhr Themen, Reinhard Angelis, Gert Lorber
13.00 Uhr Gespräch, Möglichkeiten zu Rückfragen

Zukunftsstrategie für Köln

Thesen des BDA Köln zur Planungskultur und ihren Rahmenbedingungen

Der BDA steht für Baukultur, er setzt sich ein für die Qualität der gebauten Umwelt. Diese entsteht nicht allein durch die engagierte, verantwortliche Arbeit von Planern. Es braucht Rahmenbedingungen, die ihr Entstehen befördern, ein gesellschaftliches Klima, das sie ermöglicht.

Dafür streiten wir, in Fachdiskussionen über Architekturqualität und durch unser Engagement für Bedingung, die sie ermöglicht. Dazu brauchen wir Verbündete, Mitstreiter aus Politik und aus „gesellschaftlich relevanten Gruppen“.

Der BDA ist ein Kompetenzpool, seine Mitglieder werden berufen. Das geschieht ausschließlich aufgrund ihrer besonderen fachlichen Qualifikation in einem formalisierten Verfahren.

Mit diesen Thesen möchten wir Diskursfelder benennen, als Einladung zur Diskussion und zur Zusammenarbeit wie auch als Prüfsteine für die zur Wahl stehenden Kommunalpolitiker.

Stadtstruktur / Stadtbild, das Kölner Image

- Stadtplanung hat das Ziel, die **spezifische Struktur Kölns** zu formulieren. Anstelle eines postmodernen Weltstadtallerleis, dem Allort geht es um die Identität Kölns. Es werden spezifische Strukturen und Bauformen für die postindustrieelle Stadtgesellschaft entwickelt. Diese dienen der Unverwechselbarkeit der Stadt, ein wichtiger Aspekt in der internationalen

Städtekonkurrenz. So gewonnenen Kenntnisse können kommuniziert (Imagebildung) und exportiert werden.

- Die Entwicklung des **rechtsrheinischen Kölns** wird als eine der wichtigen Zukunftschancen Kölns begriffen. Ein aus der aus der besonderen Komplexität dieses Raums entwickeltes Leitbild führt zu einem spezifischen Konzept Rechtsrhein, das überregional große Beachtung findet. Das postmoderne Weltstadtallerlei (Messecity, Bürogroßstrukturen etc) wird durch eine leistungsfähige, an den besonderen Fragen Kölns orientierte Planung ergänzt. Rechtsrhein wird zum Motor einer komplexen, kleinteiligen Entwicklung, die zukünftigen Wohn- und Arbeitsformen Rechnung trägt.

- Die Verlagerung des **Großmarktes** geschieht im Rahmen einer städtebaulichen Rahmenplanung für den bisherigen Standort, die den eingangs genannten Zielvorstellungen Rechnung trägt. Sie wird als Chance begriffen, den Grüngürtel in signifikanter Größe und Form Richtung Rheinufer weiter zu führen.

- Die derzeitigen Planungen für den **Campus Deutz** und der **Uni-Masterplan** werden durch eine arrondiere Planung, die diese Standorte mit dem Stadtgefüge verwebt, ergänzt. Die Potentiale dieser Institutionen und Standorte sind gleichsam Anschub und Motor eines Veränderungsprozess, mit dem Ziel, sie ergänzende, kleinteilige Forschungs- und Dienstleistungsstrukturen anzulagern. Diese Standorte des kumulierten Wissens prägen das Quartier und bilden einen wichtigen, überregionalen Imagefaktor.

- Der **Rhein** als der zentrale Freiraum der Stadt wird als Verbindungsraum begriffen. Seine Ufer werden angemessen gestaltet und aufeinander bezogen.

- Die **50-ger Jahre** Wiederaufbauquartiere und Stadträume werden als eine besondere Qualtität des Kölner Stadtgrundrisses begriffen. Sie werden in Hinblick auf ihr strukturelles Potential weiterentwickelt und nicht der Idee eines gründerzeitlichen Stadtgrundrisses geopfert. Ein weiterer Baustein der spezifischen Identität Kölns.

Stadt-denken, Ein Thinktank für das postindustrielle Köln

- Ein Anteil des städtischen Planungsbudgets (ergänzt oder finanziert durch Drittmittel) wird der **Forschung** und dem Erarbeiten von experimentellen Konzepten gewidmet.

- Die **Umsetzung** dieser Konzepte wird von der Stadt mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln (Grundstücksvergabe, Förderung, Planungsrecht, PR etc) befördert

- Die Stadt unterstützt die **Publikation** der so gewonnenen Erfahrungen, um Wissen zu kulminieren und der Geschichtslosigkeit entgegenzuwirken

- Derart geförderte Projekte tragen zur **Exporttauglichkeit** der "Kölner Architektur" bei, eine für die Stadt kostenneutrale Mittelstandsförderung.

- Städtische Rahmenbedingungen befördern ein Neugierde erzeugendes, **bildungshungriges Klima**, in dem das vorhandene Wissen kulminiert und Neues erzeugt wird.

Stadtverkehr, Straßen als öffentliche Räume

- Ein **synergetisches Konzept** „Bewegung im Stadtraum“ überwindet die gedankliche Trennung von PKW - und öffentlichem Nahverkehr.

- Straßen sind Aufenthaltsräume; besonders tauglich für eine Vielzahl von unterschiedlichen Verkehrsmittel. Die denkbare Möglichkeit einer Nachautozeit sollte ihnen eingeschrieben sein.

- Die Verwaltung des Parkplatzmangels (Anwohnerparken) wird zugunsten einer umfassenden Stadtbenutzungsgebühr für Bewohner und Gäste aufgegeben.

- Diese Stadtbenutzungsgebühr ist abhängig von der Art der Nutzung öffentlicher Infrastruktur und mit einer Zeitfahrkarte für den ÖPNV gekoppelt. Die Einnahmen fließen in den Erhalt und den Ausbau der öffentlichen Infrastruktur.

- Die Qualität des öffentlichen Personennahverkehrs wird nicht zurückgenommen sondern gesteigert, mit dem Ziel, Auslastung und Wirtschaftlichkeit zu steigern.

- Die öffentliche Schieneninfrastruktur wird in die Gestaltung der städtischen Räume eingebunden. Die absolute Prämisse von Zeitgewinnen in Minutengröße ist nicht länger Legitimation von Stadtzerstörung durch KVB-Trassen.

Stadtfläche, Strategische Grundstückverkäufe

- Städtische Grundstücksvergaben werden an inhaltliche Vorgaben gekoppelt. Dadurch wird eine **Konkurrenz** um das beste Konzept oder Bauwerk für einen Standort ausgelöst, in der auch auswärtige Investoren eine Chance haben.

- Städtische Informationsbörsen und Förderinstrumente unterstützen **Baugruppen** und Neugründung von **Baugenossenschaften**.

- Ziel ist es, mittels Grundstücksverkaufspolitik Kölns **Image** als experimentierfreudige, zukunftsfähige Stadt zu befördern.

Stadtökonomie 1, Wirtschaftsförderung mittels Stadtplanung

- Das im Vergleich zu anderen Kommunen geringe Pro-Kopf-Steueraufkommen wird durch eine gezielte **städtische Strukturpolitik** erhöht. Ergänzend zu der als Steuerzahler oftmals ausfallenden internationalen Unternehmen wird eine kleinteilige, neuartige Projekte und Produkte erzeugende **Mittelstandsstruktur** aufgebaut.

- Diese findet Raum in Stadtquartieren, in denen **neue Formen des Arbeitens** und **Wohnens** erprobt werden. Hier werden einerseits Arbeitsplätze angeboten und städtisches Steueraufkommen erwirtschaftet, auf der anderen Seite wird das standortgebundene Engagement des Mittelstandes als stadtbildprägender Faktor genutzt.

- Die so entstehenden, **postindustrieellen Stadtquartiere** binden unternehmende, einkommensstarke Bevölkerungsgruppen an die Stadt.

Stadtökonomie 2, Architekten als Wirtschaftsfaktor

- Architekten sind **Arbeitgeber** und tragen zum **Steueraufkommen** dieser Stadt bei. Die Beschäftigung von qualifizierten Architekten zu auskömmlichen Honoraren ist arbeitsmarktpolitisch und steuerpolitisch sinnvoll. Allein von Kölner BDA Architekten mit ihren Mitarbeitern wird ein geschätzten Jahreshonorarumsatz von ca. 60 Mio € erwirtschaftet.

- Verwaltung und Politik sollten bei Stadt und stadtnahen Gesellschaften auf die **Einhaltung dieser Grundsätze** hinwirken.

- Durch das Einfordern eines **hohen Qualitätsstandards** und durch der Aufgabe angemessene, konkurrierende Verfahren bei öffentlich kontrollierten Bauvorhaben, wird die Kölner Architektenszene qualifiziert. Diese produktive Konkurrenz fördert ihre Exportfähigkeit, eine kostenneutrale Wirtschaftsförderungsmaßnahme, die zur Steigerung des Steueraufkommens führt.

- So werden **eigenständige Antworten** auf die derzeitigen Umbruchs- und Neudefinitionsfragen entwickelt, es entsteht ein spezifisches Bild Kölns.

Stadtökonomie 3, städtische Bauaufträge

- Für eine qualitätvolle und nachhaltige Bauausführung sind **qualifizierte Unternehmen** unerlässlich.

- Ein ruinöser Wettbewerb der Bauunternehmer geht zu Lasten der **Qualität** der Bauleistungen.

- Daraus folgende **Konkurse** erhöhen die Bau- und Unterhaltungskosten aufgrund mangelhafter Leistungen und belasten die Gesellschaft durch Steuerausfälle und Sozialleistungen.

- Durch geeignete **Vergabeverfahren,** im Rahmen einer progressiven Auslegung des EU-Vergaberechts, wird die Preisgestaltung in Beziehung zur notwendigen Qualität und Nachhaltigkeit der Bauleistung gesetzt.

Stadtplanung, öffentliche Diskurse zu Zielen, transparente Verfahren

- Breit angelegte **Beteiligungsverfahren** zur Klärung von Fragen und Zielsetzungen einer Planungsaufgabe und deren **verbindliche Festlegung** als Ergebnis dieses Prozesses

- Neben den tradierten Wettbewerben werden neue, diskursive Verfahren erprobt, die **Dialog und Rückkoppelung** im Planungsprozess ermöglichen (z. B. Zwischenpräsentationen)

- Klare **Entscheidungen** und der Wille, diese auch umzusetzen. Wettbewerbsergebnisse sollten nicht als anschaulich ausgearbeitete Diskussionsgrundlagen begriffen werden, anhand derer man besonders gut über die Sinnhaftigkeit der in Rede stehenden Planungsaufgabe streiten kann.

- So entsteht einerseits eine Verfahrenskultur, die zu engagiert ausgearbeiteten Lösungsvorschlägen führt und andererseits Vertrauen und Planungssicherheit für Investoren und Bürgerschaft.

Stadtbau, öffentliche Bauten als Imagefaktor

- Städtische Bau- und Unterhaltungsprojekte werden mit höchsten Qualitätsansprüchen realisiert. Durch sie wird das Selbstverständnis und der **Gestaltungsanspruch** der Stadtgesellschaft manifest. Sie sind die Visitenkarte der Stadt.

- Mittel hierzu sind geeignete **Konkurrenzverfahren**, die gleichzeitig der heimischen Szene Arbeits- und Erfahrungs- und Profilierungsmöglichkeiten eröffnen.

- Kindergärten und Schulen sind **Lernorte**, als Bauten für die Gesellschaft geben sie Zeugnis für die Verfasstheit dieser Stadtgesellschaft, sie werden daher mit besonderer Sorgfalt gebaut, saniert und betrieben.

Handlungsfelder für die kommende Legislaturperiode

- Strategische Weichenstellung für die Zukunft des G**roßmarkgeländes**, Ziele und Verfahren

- Einbindung Masterplan **Uni-Campus, Klinik** und die Planung **Campus Deutz** in eine Strategie zur Imagebildung (Köln als Wissenschaftsstadt). Arrondierende städtische Planungen zur Vernetzung dieser Standorte mit dem Stadtgefüge

- Angemessene Gestaltung der **Rheinufer-/Promenaden**, Ziele und Verfahren

- Ziele für die Entwicklung des **rechtsrheinischen Raums** anhand der vorhandenen Konzepte prüfen, benennen und mittels geeigneter Verfahren umsetzen

- Sanierung und Neubau der **Schulbauten** mit einem hohen gestalterischen und pädagogischen Anspruch

- **Evaluierung** der Planungsprozesse und Bauprojekte in Hinblick auf die Zielvorstellungen und die Ergebnisse

Reinhard Angelis für den Vorstand BDA Köln

Kurzbiografien der Vorstandsmitglieder

Reinhard Angelis (Vorsitzender BDA Köln)
Reinhard Angelis ist geboren 1952 in einem 500 Seelen-Ort an der Elbe im norddeutschen Zonenrandgebiet. Neben Zwerg- und Realschulausbildung neben intensiven Selbststudien im sich gegen den Strom treiben lassen.
Tischlerlehre, danach, durch das Angebot mit dieser Grundlage zu studieren an die Ingenieurschule nach Köln gelockt. Umfassende Horizonterweiterung durch Studium bei Gottfried Böhm und James Stirling sowie durch Seereisen auf Nord- / Ostsee und dem Mittelmeer. Mitarbeit im Büro Kulka, ab 1989 bis heute selbständig als freier Architekt. Berufung in den BDA im Jahr 2002, seither Mitarbeit im Vorstand. Diverse Preise, Auszeichnungen und Veröffentlichungen.

Prof. Andreas Fritzen
Andreas Fritzen (*1963) ist Vorstandsmitglied des Bund Deutscher Architekten BDA-Köln, Mitglied im Deutschen Werkbund und in der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung. Er lehrt an der Hochschule Bochum und im Masterstudiengang Städtebau NRW. Er ist freiberuflich als Architekt und Stadtplaner in Köln tätig, Autor in Fachbüchern und -zeitschriften sowie Wettbewerbspreisrichter im In- und Ausland. Er hat an der RWTH Aachen, an der Carleton University Ottawa Canada und an der Architectural Association in London studiert.

Ayşin İpekçi
Als geborene Kölnerin mit türkischen Wurzeln absolvierte Ayşin İpekçi ihr Architekturstudium an der RTWH Aachen 2000 als Diplom-Ingenieurin und sammelte Berufserfahrung in und um Köln und im Ausland (2002 in Tokio bei SANAA / Sejima + Nishizawa Architects). 2004–05 als Lehrbeauftragte der Fachhochschule Düsseldorf zuständig für den Aufbau des internationalen Gastprofessorenprogramms (Duncan Lewis, Kazuyo Sejima, Ryue Nishizawa). 2005–11 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Bergischen Universität Wuppertal, Lehrstuhl Konstruieren und Entwerfen und erste Tätigkeiten unter STUDYO. Mit dem Wettbewerbsgewinn für den Neubau der Bezalel Academy in Arts and Design in Jerusalem in einem weltweit offenen Wettbewerb im Jahre 2007 Tätigkeiten unter STUDYO ARCHITECTs als freischaffende Architektin und Kuratorin, regelmäßig als Preisrichterin aktiv. Diverse Preise und Anerkennungen, u. a. 2008 „Förderpreis Junger Künstlerinnen und Künstler NRW“, „Europe 40 under 40“. Seit Januar 2010 Mitglied im BDA Köln und Tätigkeit im Vorstand des BDA Köln. Seit 2012 Mitglied im AKJAA, Arbeitskreis Junger Architektinnen und Architekten des BDA Bund.

Reinhard Lepel
Seit 1994 führt Reinhard Lepel gemeinsam mit seiner Frau, der Innenarchitektin Monika Lepel, das Büro LEPEL & LEPEL Architektur, Innenarchitektur in Köln. 1959 geboren, schloss er im Jahr 1987 sein Diplom an der RWTH Aachen bei Prof. Peter Kulka ab. Hier unterstützte er fünf Jahre lang als Assistent den Lehrstuhl Konstruktives Entwerfen. Gleichzeitig war er langjähriger Mitarbeiter im Büro Kulka in Köln. Wesentliche Schwerpunkte seiner Arbeit liegen im Entwurf und Ausführung von Gebäuden aus den Bereichen Hochschul- und Institutsbau, Wohnungsbau, sowie Verwaltungs- und Bürobauten. Die Arbeiten wurden mit renommierten Preisen ausgezeichnet, darunter der IF award, best architects award und der Holzbaupreis des Landes Rheinland-Pfalz. Über die beruflichen Arbeiten hinaus zeigt Reinhard Lepel ein hohes ehrenamtliches Engagement in der Förderung von Baukultur. Im Jahr 1993 wurde Reinhard Lepel zum ordentlichen Mitglied Bund Deutscher Architekten BDA berufen. Seit 2011 ist er Vorstandsmitglied des BDA Köln.

Kurzbiografien der Vorstandsmitglieder

Gert Lorber (stv. Vorsitzender BDA Köln)
Gert Lorber wurde 1964 in Klagenfurt/Österreich geboren. Von 1983-1992 studierte er an der TU Graz und absolvierte seine Diplomarbeit bei Prof. Günther Domenig. 1989 absolvierte er die Sommerakademie des Hauses der Architektur in Graz in der Klasse von Peter Zumthor. Von 1993-2001 war er als wissenschaftlicher Mitarbeiter im Lehrgebiet Bauplanung und Entwerfen von Prof. Peter Fuhrmann an der RWTH Aachen und von 2002-2004 als Lehrbeauftragter für Baukonstruktion und Entwerfen an der Bergischen Universität Wuppertal tätig. Er ist seit 1994 als freischaffender Architekt in Köln tätig und seit 1996 Partner von Lorber + Paul Architekten in Köln. Im Jahr 1996 gründete er gemeinsam mit fünf weiteren Architekten die Aktionsgruppe club a um auf die Defizite in Architektur und Städtebau in Köln aufmerksam zu machen und diese zu beheben. In diesem Rahmen wurden zahlreiche Veranstaltungen wie z.B. „MehrWertSteuern“, „Raumanzug“ oder „Ein Haus für Dich“ etc. produziert. Im Jahr 2001 wurde er gemeinsam mit seiner Partnerin Annette Paul mit dem Förderpreis für Kunst + Kultur des Landes NRW ausgezeichnet. 2004 wurde er als Mitglied in den BDA aufgenommen, ist dort seit 2007 im Vorstand vertreten und seit 2010 stellvertretender Vorsitzender. Im Jahr 2011 wurde er auch in den Vorstand des Landesverbandes des BDA NRW gewählt.

Prof. Juan Pablo Molestina
Juan Pablo Molestina wurde am 28.07.1955 in Quito, Ecuador geboren. Er studierte von 1972 – 1976 an der Yale University, New Haven mit dem Abschluss Bachelor of Arts in Architecture und von 1977 – 1982 an dem Massachusetts Institute of Technology, Cambridge / MA mit dem Abschlus Master of Architecture. 2006 gründete er als Gesellschafter die Firma Molestina Architekten GmbH in Köln und Madrid. Seit 2001 ist Herr Molestina als Professor für Gebäudelehre und Entwerfen an der Peter Behrens School of Architecture Fachhochschule in Düsseldorf tätig. 2011 übernahm er das Amt des Dekans. Juan Pablo Molestina ist seit 1996 Mitglied im BDA Köln seit 2011 im Vorstand des BDA Köln aktiv.

Ute Piroeth
Ute Piroeth, lebt und arbeitet in Köln und Berlin. Nach einer Schreinerlehre studierte sie von 1977 – 1980 an der FH Köln Stadt- und Regionalplanung. Von 1980 – 1982 absolvierte sie ein DAAD-Jahresstipendium in Lodz, Polen, (Schwerpunkt Stadterneuerung und Rekonstruktion) und arbeitete im Stadterneuerungsamt Rotterdam, am Modellprojekt Stadterneuerung Oude Westen. Von 1982 – 1986 studierte sie Architektur an der TU Berlin. Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Wohnungsbau und Stadtteilplanung der TU Berlin von 1987–1989. Gründung der Architektengruppe ASS (Architetti Senza Sensibilitä) in Berlin. Von 1989 bis 1993 Professorenvertretung im Fach Grundlagen des Entwerfens, an der Fachhochschule Trier. 1992 gründete sie UTE PIROETH ARCHITEKTUR in Köln und die Planungsgemeinschaft Jung-Piroeth-Schützger in Berlin. 1994 -1995 folgte ein Lehrauftrag für Baukonstruktion an der BUGH Wuppertal. Seit 2001 ist sie Mitglied der Vertreterversammlung der Architektenkammer NRW und war von 2001 bis 2011 im Kuratorium der Stiftung Deutscher Architekten tätig. Mitglied in der Bundesstiftung Baukultur seit 2011. Ute Piroeth ist seit 1995 Mitglied im BDA Köln seit 2007 im Vorstand des BDA Köln tätig.

Kurzbiografien der Vorstandsmitglieder

Prof. Peter Schmitz
Peter Schmitz wurde 1958 in Bonn geboren. Nach einem Architekturstudium an der RWTH Aachen arbeitete er bei Richard Meier, New York, und Otto Steidle, München. 1992 wurde das Architekturbüro in Köln gegründet, das vor allem Projekte in den Bereichen Wohnungsbau, Verwaltungsbau und Umbau sowie Sonderbauten für öffentliche und private Bauherren entwirft.
Seit 1996 ist er Professor an der Hochschule Bochum für Entwerfen und Baukonstruktion. Neben der Teilnahme an Preisgerichten oder deren Leitung moderiert er Vortrags- und Diskussionsrunden zu Architektur und Stadtentwicklung, wie z.B. die Bochumer Stadtgespräche. Peter Schmitz ist Mitglied in der Deutschen Akademie für Städtebau und Landesplanung DASL und seit 1996 Mitglied im Bund Deutscher Architekten BDA Köln und dort seit 2011 im Vorstand tätig.

Andrea Wallrath
Andrea Wallrath wurde 1961 in Köln geboren. Nach Romanistikstudien in Paris und Aachen absolvierte sie das Architekturstudium an der RWTH Aachen mit Abschluss des Diploms (1991); weitere Stationen waren ein Stipendium an der Seattle University of Washington USA und ein Gaststudium an der Kunstakademie Düsseldorf bei Prof. Ernst Kasper. Sie arbeitete als freie Architektin bei Wiel Arets Architects, Maastricht, und bei Prof. Ernst Kasper, Klever und Aachen, und war wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrgebiet Bauplanung und Entwerfen von Prof. Fuhrmann an der RWTH.
Gründung des Büros Wallrath & Weinert Architekten im Jahr 1994. Erfolgreiche Teilnahme an diversen Wettbewerben. Seit 2011 ist Andrea Wallrath selbständige Architektin im Büro WALLRATH ARCHITEKTUR in Köln. Berufung in den Bund Deutscher Architekten im Jahr 2007 und seit 2011 Mitglied im Vorstand des BDA Köln.